



INFORMATION

Schiffbau hat Zukunft Wirtschaftsminister Glos spricht zur Schiffbauindustrie

Hamburg, 17.05.2006 - Der Verband für Schiffbau und Meerestechnik e.V. (VSM), der Wirtschaftsverband der deutschen maritimen Industrie, hat auf seiner heutigen Jahresmitgliederversammlung einen neuen Vorstand gewählt. Neuer Vorsitzender des VSM wurde Jürgen Kennemann (Aker Yards, Germany), der damit Bernard Meyer (Meyer Werft) nach zwei Jahren turnusgemäß ablöst.

Der Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, Michael Glos, hob in seinem Festvortrag die Bedeutung der maritimen Industrie für die deutsche Volkswirtschaft hervor. „Die Bundesregierung ist erfreut über die Entwicklung der Branche und die damit verbundenen Impulse für den Arbeitsmarkt. Deutsche Werften sind Technologieführer in vielen Märkten“, so Glos.

In seinem Jahresbericht 2005 zeigt sich der VSM mit der Entwicklung in der deutschen Schiffbauindustrie sehr zufrieden. Der internationale Auftragsbestand erreichte 2005 einen neuen Höchststand. **Deutschland** konnte bei den Auftragsengängen nochmals eine Steigerung gegenüber dem guten Jahr 2004 erzielen und hat seine **4. Position** weltweit und die führende Position in Europa im Handelsschiffbau gefestigt. Die **Umsätze aller Schiffbaubetriebe** (See-, Binnen- und Marineschiffbau sowie Boots- und Yachtbau einschl. Reparatur/Umbau) erhöhten sich auf **6,2 Mrd. €**. Diese Entwicklung führte zu einer Stabilisierung der Beschäftigtenzahlen auf den deutschen Werften (ca. 23.000). Insgesamt beschäftigt die Schiffbauindustrie auf den Werften und in den Zulieferbetrieben in Deutschland rund **100.000 Mitarbeiter**.

Besorgt zeigte sich der VSM jedoch über den massiven Ausbau von Werftkapazitäten in Fernost, insbesondere in China. Hier drohen mittelfristig Überkapazitäten, die bei einem Nachfragerückgang zu einer dramatischen Verschärfung des globalen Wettbewerbs führen.

Die deutschen **Seeschiffswerften** lieferten insgesamt 69 Handelsschiffe im Wert von 2,6 Mrd. € ab. Gleichzeitig konnten neue Aufträge für 157 Schiffe im Wert von 4,1 Mrd. € gewonnen werden. Dadurch erhöhte sich der Auftragsbestand auf 231 Schiffe mit einem Wert von 11,1 Mrd. €. Damit ist eine Auslastung bis 2008 gesichert. Mit einem CGT-Anteil von 65,3 % entfiel der größte Anteil der Lieferungen erneut auf Containerschiffe. Große Bedeutung im Produktmix deutscher Werften haben jedoch zunehmend auch Fähren und Passagierschiffe sowie Megayachten. Der Wertanteil am Auftragsbestand dieser Schiffstypen ist bereits auf 41% angewachsen.

Produktion und Auftragsentwicklung im **Binnenschiffbau** hielten sich auch 2005 auf einem stabilen Niveau. Der Schwerpunkt lag bei 15 abgelieferten Fahrgastschiffen und vier Fähren. Damit profitierte der deutsche Binnenschiffbau weiterhin vom steigenden Tourismusgeschäft auf den deutschen und europäischen Strömen und Flüssen.

Der **Marineschiffbau** (25 %) ist nach dem Handelsschiffbau (58 %) der zweitgrößte Sektor des Schiffbaus in Deutschland. Zum Erhalt seiner technischen Kernkompetenzen ist er auf Aufträge der Deutschen Marine angewiesen. Trotz angespannter Haushaltslage sollte daher die Erteilung überfälliger Anschlussaufträge erfolgen. Hierfür ist die Entwicklung alternativer Finanzierungsformen hilfreich. Ohne neue Aufträge der Deutschen Marine ist



die Technologieführerschaft der privaten Marineschiffswerften gegenüber den Staatsbetrieben im europäischen Ausland gefährdet. Zur Überbrückung des sich abzeichnenden Auftragslochs ist es dringend erforderlich, geplante Vorhaben (Fregatte Klasse 125 und das 2. Los der U-Boote Klasse 212A) zeitlich vorzuziehen.

Reparaturen und Umbaufträge sind mit einem Umsatz von 601 Mio. € ein wichtiges Standbein der deutschen Werften. Mit einem Anteil von ca. 10 % des Gesamtumsatzes liegen Sie auf Vorjahresniveau. Die Reparaturen der „Queen Mary 2“ in Hamburg und der „Queen Elizabeth 2“ sowie der „Star Princess“ in Bremerhaven zeigen deutlich, dass die deutschen Werften auf diesem Gebiet weltweit führend sind.

Das Wachstum im Weltschiffbaumarkt und die durch hohe Energiepreise ausgelöste Nachfragesteigerung in den weltweiten Offshore-Märkten sorgten auch bei den Unternehmen der deutschen **Zulieferindustrie** für steigende Aufträge. Insgesamt erzielt die Zulieferindustrie einen Umsatz von rund 9 Mrd. €. Damit belegten die deutschen Zulieferer weltweit hinter Japan erneut die zweite Position. Da die Exporte ca. Zweidrittel der Umsätze ausmachten, die japanischen Unternehmen aber in hohem Maße von ihrem Inlandsmarkt abhängen, steht die deutsche Zulieferindustrie beim weltweiten Export sogar an erster Position.

Auch die Unternehmen der **Meerestechnik** konnten dank ihrer technologischen Exzellenz 2005 eine positive Entwicklung verzeichnen. Die räumliche und technische Nähe zum Schiffbau sowie zur Zulieferindustrie bietet beste Chancen zur weiteren Durchdringung der internationalen Märkte.

„Auch wenn die Zahlen für das Jahr 2005 Anlass zur Freude geben, konzentriert sich die Schiffbauindustrie auf die weitere Verbesserung ihrer Wettbewerbsfähigkeit und stellt dabei Innovationen in den Mittelpunkt“, beschreibt der neue VSM-Vorsitzer Jürgen Kennemann die gegenwärtige Situation. So entwickelte die Industrie mit der Initiative **„LeaderSHIP Deutschland“** die Handlungsempfehlungen der vom Wirtschaftsministerium in Auftrag gegebenen Studie „Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit“ in diversen Projekten weiter.

VSM-Vorsitzer Kennemann abschließend: „Nachwuchsförderung, Forschung & Entwicklung sowie Innovationen und die Fortsetzung einer verlässlichen maritimen Politik bilden das Fundament für die Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Schiffbaus. Wenn es gelingt, die Aktivitäten von Bundesregierung, Sozialpartner und Industrie in einem tragfähigen maritimen Bündnis stärker zu bündeln, wird von der 5. Nationalen Maritimen Konferenz im Dezember ein positives Signal für Beschäftigung und Wachstum ausgehen.“

Der Verband für Schiffbau und Meerestechnik e. V. ist die politische und wirtschaftliche Interessenvertretung der deutschen maritimen Industrie, der See- und Binnenschiffswerften wie auch der Zulieferer. Weitere Einzelheiten zur Entwicklung der deutschen Schiffbauindustrie und der Meerestechnik enthält der Jahresbericht 2005 des VSM. Sie können ihn beim VSM anfordern oder finden ihn im Internet unter <http://www.vsm.de>.

Rückfragen an Verband für Schiffbau und Meerestechnik e. V.
Steinhöft 11 (Slomanhaus)
20459 Hamburg
Tel: (040) 2801 52-0
Fax: (040) 2801 52-30
E-mail: info@vsm.de